

Historie des Es Molí:

### **Die ersten 500 Jahre von Es Moli in Deia (Mallorca)**

Ein mallorquinischer Dickkopf wird er gewesen sein, dieser Joan Masroig, der im April 1459 die Alqueria (Gehöft) Es Moli bei Deia kaufte, einem armen Tagelöhnerdörfchen an der steilen Westküste, schlecht zu erreichen und fast zehn Kilometer außerhalb von Valldemossa. In einem von Armut, Hunger und Krankheit gezeichneten Jahrhundert kaufte er Land; mit Olivenbäumen und zwei Mühlen.

Olivenbäume gab es schon seit der Römerzeit. Die Araber und später die Katalanen hatten den Olivenanbau weiterentwickelt. Die Dörfer an den Nord- und Südhängen der Sierra de Tramuntana waren die Hauptproduzenten, aber einige Dörfer wie Deia waren eher mit Obstanbau beschäftigt. Doch Deia hatte außerdem etwas, aus dem bestes Olivenöl werden kann: kalkhaltigen Boden und viel Wasser.

Er muss mutig gewesen sein, der Joan Masroig, und weitsichtig. Doch auch er hätte sich kaum träumen lassen, dass Menschen einmal nach Deia kommen würden allein der Landschaft wegen. Und wegen des "Es Moli". Die Masroigs waren keine arme Familie, sie gehörten zur Mano Mayor, der ländlichen Oberschicht. Im Laufe der nächsten Jahrhunderte wetteiferten gleich zwei Zweige der Familie, Masroig des Moli und Masroig de la Foradada, um Macht und Einfluss. Und manchmal heirateten sie auch untereinander, erbten und vererbten. Man baute selbst Obst an, vor allem Orangen von höchster Qualität. In zahlreichen Berichten wird aber auch die Größe und Schönheit des Gartens von Es Moli gerühmt.

Hin und wieder werfen alte Akten ein Licht auf die Entwicklung dieser beiden Familien und ihrer Güter Es Moli und Foradada; wir schauen vor allem auf das Blühen von Es Moli.

1695 ist Es Moli der fünftgrößte Besitz Deias, 1818 ist nur noch das Zisterzienserkloster Monasterio de Santa Maria la Real reicher. Ein Detail aus dem Jahr 1695: Damals verdiente ein Lehrer (zeitweise gab es sogar einen in Deia) zehn mallorquinische Pfund im Jahr, dafür hatte er aber auch die Glocken zu läuten und die Kirche zu reinigen. Wieviel zehn Pfund waren ist schwer zu errechnen: Für ein Pfund musste ein Schnitter sechs bis sieben Tage arbeiten.



Zu der Zeit war übrigens die männliche Linie der Masroig des Moli schon ausgestorben (1621). Glücklicherweise hatte es aber schon zu Beginn des 17. Jahrhunderts zwischen den beiden verwandten Zweigen eine Doppelhochzeit gegeben und so blieb der Besitz in der Familie. Aus de la Foradada wurde später noch einmal des Moli. Allerdings starb gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch diese Familie aus und das Vermögen beider Zweige fiel schließlich in die Familie Cortey Masroig.

Bleiben wir aber bei der Geschichte von Es Moli. Noch immer war Deia ein armes Dorf, in dem sich selbst kleine Grundbesitzer während der Ernte als Tagelöhner verdingen mussten. Erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts besserte sich die Situation leicht, wieder dank des Olivenöls. Im Jahr 1800, so ist zu lesen, gab es in Deia sogar einen Barbier/Chirurg, zwei Leinweber und zwei Webstühle, einen Maurer, zwei Schreiner, zwei Schmiede, zwei Schuster und drei Müller. Aber keine Schule und Unterricht nur durch den Pfarrer.

Wie bei den Familien der Oberschicht, der Mano Mayor, üblich, pflegte man enge Beziehungen zur Kirche. Zahlreiche Familienmitglieder waren Priester oder Ordensleute, und die Kirche, nicht nur in Deia, war abhängig von Zuwendungen und Vermächtnissen. Die Masroigs waren großzügig. Vor allem im 17. und 18. Jahrhundert wurden zahlreiche Stiftungen begründet, auch mal ein Altaraufsatz oder eine Turmuhr bezahlt. Die guten Werke hatten auch einen praktischen Nebeneffekt: Der Erstgeborene als alleiniger Erbe konnte so seine nachgeborenen Brüder und gelegentlich auch Schwestern im Dienst der Kirche versorgen.

Die Familie Masroig des Moli blieb über die Jahrhunderte immer eng mit dem Dorf verbunden, und als König Felipe II 1584 die Loslösung von Valldemossa gestattete, saßen die Masroigs gleich im ersten Gemeinderat und Joan Masroig des Moli finanzierte den Sitz des neuen Rates. Das konnte er auch, denn durch diverse Hochzeiten und Erbschaften hatte sich der Besitz stattlich vermehrt und deutlich vergrößert, für Außenstehende kaum noch überschaubar. Dennoch blieb es, allerdings nur im Vergleich zu den großen Adelsfamilien Mallorcas, ein eher bescheidenes Vermögen. Nachdem 1835 auch auf Mallorca die Säkularisierung das Kloster enteignet hatte, war Es Moli jedoch der größte Besitz der Gemeinde mit zwei großen Gütern, Es Moli und Son Rullan des Moli, den drei kleineren El Pujol, C'an Borràs und C'an Maneu, vier Gutshäusern, zwei Dorfhäusern, drei Öl- und einer Kornmühle, zusammen annähernd einer halben Million Quadratmeter Land.



Der österreichische Erzherzog Ludwig Salvator (1847-1915), ein Cousin von Kaiser Franz Josef und Autor der umfassenden, neunbändigen Mallorca-Enzyklopädie "Die Balearen in Wort und Bild" von 1884, hat sein Mallorca ebenso detailliert wie liebevoll beschrieben. Vor allem der Gegend um Deia gehörte seine Liebe. Er kaufte das Landgut Son Marroig, immer weiter Güter, Häuser, Aussichtstürme. Und er schrieb über das Leben auch der kleinen Leute auf dem Land und lebte als Nachbar von Es Moli.

Die Familie Masroig des Moli hielt den Besitz bis in seine Zeit, das ausgehende 19. Jahrhundert, zusammen. Obwohl immer mehr Familien der Oberschicht ihren Wohnsitz nach Palma verlegten, hielt es die Masroig des Moli in "ihrem" Deia. Doch dieses 19. Jahrhundert veränderte die Welt, veränderte Spanien und auch Mallorca. Es ging zu Ende mit dem Antiquo Régimen, den Privilegien von Kirche und Adel, und obwohl sich

die Mallorquiner gegen Veränderungen jeder Art stemmten, konnten sie die Industrialisierung nur verzögern, aber nicht verhindern.

Mit dem Tod des Oberhauptes Don Joan Baptista Masroig des Moli i Sampol im Jahr 1874 begann der Niedergang einer großen Familie. Es wurde vererbt, geteilt, verkauft, und der Besitz schrumpfte dahin.

1933 kaufte ein in Frankreich lebender Mallorquiner Es Moli, mit Finca und Garten immer noch ein bemerkenswerter, wunderschön gelegener Besitz mit einer großen Vergangenheit. Doch dies war keine gute Zeit für einen Neuanfang. Nur drei Jahre später, 1936, begann der Spanische Bürgerkrieg und danach, als wieder einmal nichts mehr so war wie vorher, wurde der einst stolzeste Besitz Deias ein "Elektrizitätswerk", später eine Pension und ein Gasthaus.



Erst 1966, nach dreißigjährigem Schlaf, ging auch für Es Moli wieder die Sonne auf. Eine deutsche Kaufmannsfamilie kam nach Deia, verliebte sich in Finca und Garten, kaufte das Anwesen und machte daraus das Hotel Es Moli.

Es war, wie vor mehr als 500 Jahren, wieder ein mutiger Schritt. Denn für den aufblühenden Tourismus entstanden auch anderenorts Hotels, vornehmlich an den langen Sandstränden. Die landschaftlich einzigartige Westküste zwischen Andraitx, Deia und Sóller war "terra incognita", und das Es Moli war, trotz eigener Badebucht, so ganz anders als die großen Bettenburgen. Es musste erst einmal "entdeckt" werden.

Doch in den neunziger Jahren kannten plötzlich Millionen Menschen dieses noble Paradies zwischen Bergen und Meer. Und für sie hieß es auch so, denn das ZDF sendete in den 90er Jahren in 24 Folgen die überaus beliebte Serie "Hotel Paradies", gedreht im Es Moli.

Der Weg vom Mühlen-Gehöft zum Hotel-Paradies hat über ein halbes Jahrtausend gedauert. Blickt man heute über das wieder stattliche Anwesen mit Hotel, Restaurant C'an Quet und dem üppigen Garten wird man feststellen: Der lange Weg hat sich gelohnt!